

177. Bibelstudie über
JUDA UND DIE SCHWARZEN PHARAONEN
YEHUDA V'HAPAR'ONIM HASHECHORIM
יהודה והפרעונים הכושים

4. Teil: Die Befreiung Jerusalems

Als Sargon II. 705 v.d.Z. auf dem Schlachtfeld gefallen war, kam es im gesamten assyrischen Reich zu einer gewaltigen Rebellion, die von Hiskia, dem König von Juda, unterstützt wurde. Das war der erste und zugleich der größte Fehler, den er begangen hatte, denn bis dahin tat er alles, was in den Augen des Ewigen richtig war und hielt sich fern von den politischen Ereignissen in der Umgebung, wodurch sein Land gesegnet und in Ruhe gelassen wurde.

Daß Hiskia sich bei der Rebellion seiner Nachbarn gegen die assyrische Fremdherrschaft angeschlossen hatte, tat er denn auch gewiß nicht mit der Zustimmung G'ttes, mit allen Konsequenzen davon: „In jenen Tagen wurde Chiz'qiyahu [Hiskia] todkrank. Da kam der Prophet Yeshayahu [Jesaja], der Sohn des Amotz, zu ihm und sprach zu ihm: So spricht der Ewige: Bestelle dein Haus; denn du sollst sterben und nicht am Leben bleiben! Da wandte er sein Angesicht gegen die Wand und betete zum Ewigen und sprach: Ach, Ewiger, gedenke doch daran, daß ich in Wahrheit und mit ganzem Herzen vor dir gewandelt bin und getan habe, was gut ist in deinen Augen! Und Chiz'qiyahu weinte sehr. Als aber Yeshayahu noch nicht aus dem mittleren Hof hinausgegangen war, da geschah es, daß das Wort des Ewigen folgendermaßen an ihn erging: Kehre um und sage zu Chiz'qiyahu, dem Fürsten meines Volkes: So spricht der Ewige, der G'tt deines Vaters David: Ich habe dein Gebet erhört und deine Tränen angesehen. Siehe, ich will dich heilen; am dritten Tag wirst du in das Hause des Ewigen hinaufgehen; und ich will zu deinen Lebenstagen noch 15 Jahre hinzufügen; und ich will dich und diese Stadt aus der Hand des Königs von Assyrien erretten; und ich will diese Stadt beschirmen um meinetwillen und um meines Knechtes David willen!“ (מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 20:1-6 und ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 38:1-6, Schlachter Bibel).

Marduk-apla-iddina II., der aus dem Exil in Elam zurückgekehrte König von Babylon, in der hebräischen Bibel Merodach-baladan genannt, schickte eine Gesandtschaft nach Jerusalem zum Hof des kürzlich von seiner Krankheit genesenen Königs Hiskia, den er als Verbündeten gegen die Assyrer brauchte. Nach dem Tod von Shalmaneser V. regierte Merodach-baladan zwölf Jahre lang in Babylon, bis er 710 v.d.Z. von Sargon II vertrieben wurde. Als auch dieser gestorben war, kehrte er mit elamischer Hilfe nach Babylon zurück, wurde im Jahr 703 v.d.Z. zum zweiten Mal König, schüttelte das assyrische Joch ab und suchte Unterstützung von den Nachbarländern.

In der Bibel lesen wir über diesen Besuch: „In jener Zeit sandte Merodach-baladan, der Sohn Baladans, der König von Babel, Brief und Geschenk an Chiz'qiyahu [Hiskia]; denn er hatte gehört, daß Chiz'qiyahu krank gewesen war. Und Hiskia freute sich über sie und zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus: das Silber und Gold, die Balsamöle und das köstliche Öl und sein ganzes Vorratshaus und alles, was sich in seinen Schatzkammern vorfand. Es gab nichts in seinem Haus und in seiner ganzen Herrschaft, das Chiz'qiyahu ihnen nicht gezeigt hätte.“ (מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 20:12-13 und ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 39:1-2, Elberfelder Bibel). König Hiskia war darin natürlich sehr naiv und er machte damit den zweiten großen Fehler in seinem Leben. Der Prophet Jesaja tadelte ihn dafür und sagte den späteren Raub dieser Schätze durch die Babylonier voraus.

Sargons Nachfolger Sanherib, akkadisch Sîn-aḫḫī-erība, zog gegen den König von Babylon und seine elamitischen Verbündeten in den Krieg und besiegte sie in der Nähe von Kish. Er setzte Bel-ibni 702 v.d.Z. als Vasallenkönig auf den Thron um Merodach-baladan zu ersetzen, der entkommen war. Danach unternahm Sanherib eine Strafexpedition gegen die aufständischen Bewohner der Assyrien umgebenden Bergregion, und nachdem er im Osten seines Reiches alles wieder in Ordnung gebracht hatte, konnte er sich ganz auf den Westen konzentrieren.

Noch im selben Jahr 702 v.d.Z. unternahm Sanherib seinen dritten Feldzug, um die rebellischen Gebiete in der Levante zurückzuerobern. Dieser Feldzug von 702-701 ist ausführlich auf den Prismen von Sanherib beschrieben, von denen drei Exemplare gefunden wurden. Diese kleinen Prismen, die auf allen sechs Seiten einen akkadischen Text tragen, bestätigen die späteren Bibeltexte, wenn auch aus eigener, assyrischer Sicht von Sanherib selbst. Er zog mit seiner starken Armee gegen Hatti und Aram nach Westen und rückte an die Küste in der Region Sidon vor. König Luli von Sidon, einer der Anstifter der Revolte gegen die assyrische Herrschaft, hatte sich schon vor der Ankunft von Sanheribs Truppen abgesetzt und war nach Zypern geflüchtet. Sanherib schrieb: „Die Furcht vor dem Glanz meiner Herrschaft warf ihn nieder, so daß er weit weg über das Meer geflohen war.“ Sidon und seine abhängigen Städte an der phönizischen Küste, darunter Akko und Ach'ziv (Akzib), wurden daraufhin mit Gewalt eingenommen und unter die Autorität eines neuen Vasallenkönigs gestellt. Infolge dieses militärischen Erfolgs unterwarfen sich einige phönizische, philistinische, moabitische, edomitische und ammonitische Monarchen ohne Widerstand zu bieten. Die Könige Abdiliati von Ar'vad, Urumilki von Byblos, Mitinti von Ashdod, Pudu-ilu von Bīt Ammana, Minechem von Samsimuruna, Kamosh-Nadbi von Moab, Yoram von Edom und die Könige des Landes Amurru beeilten sich um Sanherib mit kostbaren Geschenken zu huldigen und Tribut zu zahlen, um damit ihre Unterwerfung anzuzeigen.

Im Süden widersetzten sich ihm jedoch noch die Regenten von drei Städten: König Tzid'qa [Sidka] von Ash'qelon [Askalon], die Edlen von Eq'ron [Ekron] und Chiz'qiya [Hiskia], der König von Juda. Deshalb zog das assyrische Heer weiter nach Süden und belagerte die Städte Beit-Dagon, Yafo [Joppa], Banaibarka, Asuru und Ash'qelon. Dies waren alle Städte von König Tzid'qa, die sich nicht sofort Sanherib unterworfen hatten. Die Assyrer eroberten und plünderten die Städte und nahmen die Beute mit. Nach den Inschriften von Sanherib war Tzid'qa der erste aufständische König, mit dem er abgerechnet hatte: „Sid'qa, der König von As'qalon, der sich mir nicht unterwarf, die Götter seines väterlichen Hauses, ihnselbst, seine Frau und seine ganze Familie habe ich nach Assyrien weggeführt.“

Die nächste von Sanherib eingenommene Stadt der Philister war Eq'ron [Ekron]. Das war eigentlich eine Vasallenstadt, denn Padi, der Sohn von Yasid, der König von Eq'ron, war ein Verbündeter von Assyrien. Gemäß dem Prisma von Sanherib wurde der pro-assyrische König Padi jedoch von den Aristokraten und dem Volk von Eq'ron abgesetzt, in Ketten geschlagen und an König Hiskia übergeben, der ihn in Jerusalem in den Kerker warf. Auch sollen die Einwohner von E'qron Ägypten und Kusch zu Hilfe gerufen haben. Der assyrische Bericht dazu lautet wie folgt: „Die Führer, Adligen und Einwohner von Eq'ron, die ihren König Padi in Ketten geschlagen und ihn an Hazaqiau laudai [Hiskia von Juda] übergeben hatten, der ihn dann in feindlicher Absicht ins Gefängnis setzte, wurden verängstigt und riefen die ägyptischen Könige zu Hilfe, die Bogenschützen, Wagen und Pferde des Königs von Meluhha [Kusch], eine unzählige Masse, und sie kamen ihnen zu Hilfe.“ Taharka, der Kronprinz von Kusch und jüngerer Bruder von Pharao Shabataka, kam später tatsächlich mit einer ägyptisch-kuschitischen Armee um Hiskia zu helfen und Jerusalem zu befreien, wie wir bald sehen werden, aber für Eq'ron kamen sie auf jeden Fall viel zu spät!

Sanherib eroberte die Stadt im Sturm und nahm blutige Rache an den rebellierenden Bürgern und Aristokraten in Eq'ron, während er die assyrierfreundlichen Einwohner verschonte. Die aufständischen Adligen ließ er hinrichten und einen Teil der Bevölkerung ins Exil wegführen. Auf seinem Prisma schrieb Sanherib: „Ich zog gegen die Stadt Eq'ron. Ich tötete die Herrscher und die Großen und band ihre Leichen an die Ringmauer. Die Stadtbewohner, die gegen mich zuwidergehandelt haben, führte ich weg.“ Darauf folgt in dem Text sofort: „Padi, ihren König, ließ ich aus Ursalimmu [Jerusalem] kommen.“ Dieser letzte Satz wirft Fragen auf. Wie konnte der assyrische König den gefangenen Padi aus Jerusalem kommen lassen, während er diese Stadt noch nicht erobert hatte? Obwohl König Padi in der Bibel mit keinem Wort erwähnt wird, glaube ich jedoch, daß ich eine mögliche Antwort auf diese Frage gefunden habe, denn gleich nachdem er Padi's Wiedereinstellung als König von Eq'ron erwähnt hat, fährt Sanherib in seinem Bericht fort mit der Beschreibung seiner Strafexpedition gegen Juda, die auch in der Bibel beschrieben wird.

Sanheribs Angriff auf Juda (701 v.d.Z.)

Nach der Aufzählung der guten Taten, die König Hiskia mit voller Hingabe für den Dienst im Tempel und für die Einhaltung des Gesetzes und der Gebote G'ttes vollbracht hat, folgt im

zweiten Chronikbuch die erschreckende Mitteilung: „Mit allem, was Chiz'qiya getan hatte, zeigte er seine Treue zum Herrn. Einige Zeit später fiel der assyrische König Sanherib mit seinen Truppen in Juda ein und belagerte die befestigten Städte, um sie zu erobern!“ (דברי הימים ב) Div'rei haYamim bet [2. Chronik] 32:1, Hoffnung für alle). In מלכים ב M'lachim bet [2. Könige] 18:13 sowie in ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 36:1 steht noch ein weiteres wichtiges Detail: „Im 14. Regierungsjahr von König Chiz'qiya [Hiskia] marschierte der assyrische König Sanherib mit seinen Truppen in Juda ein und eroberte alle befestigten Städte des Landes!“ (Hoffnung für alle). Unter der Annahme, daß Hiskia 715 v.d.Z. den Thron bestieg, war sein vierzehntes Jahr, das Jahr, in dem Sanherib in Juda einmarschierte, demnach das Jahr 701 v.d.Z. was durch außerbiblische Quellen bestätigt wird.

Auf einem Wandrelief in seinem Palast in Ninive, das die Eroberung von Lachish darstellt, kann man sehen wie Sanherib, der auf seinem Elfenbeinthron saß und die Zerstörung der judäischen Stadt und die Folterung der Gefangenen beobachtete, seine Beute in Empfang nahm. Bei archäologischen Ausgrabungen in der Region Lachish wurden Überreste der Belagerungstürme, Sturmböcke und anderer Kriegsgeräte gefunden, die auf dem Relief zu sehen sind und im Bericht von Sanherib erwähnt werden.

Hiskia war anscheinend so erschrocken, daß Sanherib die meisten seiner befestigten Städte innerhalb kurzer Zeit belagert und eine nach der anderen erobert hatte und daß die Weigerung der Tributabgabe somit nicht länger aufrecht erhalten werden konnte, daß er nach dem Fall von Lachish Boten zu dem assyrischen Eroberer sandte und ihm sagen ließ, daß er jeden Tribut entrichten werde, den er ihm auferlege: „Als der Assyrerkönig noch vor der Stadt Lachish lag, schickte Chiz'qiya Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Ich habe Unrecht getan. Kämpfe nicht weiter gegen mich. Ich werde alles zahlen, was du forderst. Sanherib verlangte als Tribut 300 Zentner Silber und 30 Zentner Gold. Chiz'qiya mußte alles Silber abliefern, das sich in den Schatzkammern des Tempels und des Königspalastes befand. Damals wurde auch die Goldverkleidung von den Türen und Türpfosten des Tempels entfernt und als Tribut dem König von Assyrien übergeben. Chiz'qiya selbst hatte diese Goldverkleidung anbringen lassen.“ (מלכים ב) M'lachim bet [2. Könige] 18:14-16, Gute Nachricht Bibel).

Dieser Bibelbericht sagt nichts über König Padi, aber natürlich gehe ich davon aus, daß Sanherib neben der Tributzahlung selbstverständlich dessen Freilassung verlangt haben wird, wenn Padi wirklich ein Gefangener Hiskias war. In jedem Fall ist es eine historische Tatsache, daß Padi mit der Zustimmung von Hiskia aus Jerusalem zurückkehrte und erneut von Sanherib zum König von Eq'ron ernannt wurde. Als Vasall wurde Padi zwar eine Tributzahlung auferlegt, aber dafür erhielt er wie die Könige Mitinti von Ashdod und Şilli-bêl von Gaza Städte des Königreichs Juda, das jetzt auf das Stadtgebiet von Jerusalem und die direkte Umgebung beschränkt blieb und damit völlig von der Außenwelt abgeschnitten war. Hiskia wurde zunächst zwar in Ruhe gelassen, aber er hatte keine Bewegungsfreiheit.

Vor allem zu letzterem machte Sanherib in seinem Bericht über die Strafexpedition gegen Juda eine sarkastische Bemerkung auf seinem Prisma, das im Oriental Institute der University of Chicago aufbewahrt wird, denn er verglich ihn mit einem Vogel im Käfig: „Was Hazaqiau laudai [Hiskia von Juda] betrifft, der sich meinem Joch nicht unterworfen hatte, ich belagerte 46 seiner festen ummauerten Städte, sowie die zahllosen kleinen Städte in ihrer Umgebung, und eroberte sie durch das Anlegen von Belagerungsdämmen, das Niedertreten mit Bohlenbahnen, den Kampf der Fußtruppen, den Einsatz von Belagerungsmaschinen, Sturmleitern, Sturmböcken, Mauerbrechern, Breschen und Untergrabungen. 200.150 Leute, jung und alt, männlich und weiblich, Pferde, Maultiere, Esel, Kamele, Rinder und Kleinvieh ohne Zahl führte ich aus ihnen heraus und rechnete sie als Beute. Ihn selbst (Hiskia) habe ich gleich einem Vogel im Käfig in seiner Residenz Ursalimmu [Jerusalem] eingeschlossen. Schanzen warf ich gegen ihn auf, und das Hinausgehen aus seinem Stadttor machte ich unmöglich. Seine Städte, die ich geplündert hatte, trennte ich von seinem Lande ab und gab sie Asdüdu [Ashdod], Padi, dem König von Eq'ron [Ekron] und Şilli-bêl [Silbel], dem König von Gaza. So verminderte ich sein Land und legte ihnen einen hohen Tribut auf. Ihn, den Hazaqiau [Hizkia], überwältigte die Furcht vor dem Glanz meiner Herrschaft und die Urbi [Araber] und seine guten Truppen, die er zur Verstärkung der Stadt Ursalimmu [Jerusalem], seiner königlichen Residenz, hatte hereinkommen lassen, verließen ihn. Außer 30 Talenten Gold und 800 Talenten Silber ließ er

mir Schminke, Edelsteine, Juwelen, Daggassu-Steine, große Lapislazuli-Steine, Betten aus Elfenbein, Lehnstühle aus Elfenbein, Elefantenhaut, Stoßzähne, Ebenholz, Buchsbaumholz, allerlei wertvolle Schätze, sowie seine Töchter und Palastfrauen, Sänger und Sängerinnen nach Ninive, meiner Residenzstadt. Zur Abgabe des Tributs und mir zu huldigen, schickte er seinen Gesandten.“

An sich bestätigt Sanheribs Version den Bibelbericht über die Eroberung der befestigten Städte von Juda und die Deportation ihrer Einwohner. Auch die Einschließung Hiskias und die Auferlegung einer hohen Tributzahlung werden bestätigt. Aber was die Höhe des Tributs angeht, sowie den Zeitpunkt, an dem Hiskia ihn entrichtete, wurde im assyrischen Bericht ziemlich geschummelt, weil Sanherib die Sache in seiner verdrehten Version so darstellt, als ob Hiskia den Tribut erst nach der Belagerung von Jerusalem nach Ninive bringen ließ, während der biblische Bericht zeigt, daß er es bereits davor tat. Daraus können wir schließen, daß die Tributzahlung im Sanherib-Bericht absichtlich zum Ende des Feldzuges verschoben wurde, weil er etwas verschleierte, was ihm unangenehm war und seinen Bericht lieber mit einem Erfolg abschließen wollte.

Wir werden bald sehen, welches Ereignis am Ende seines Feldzuges in der Levante Sanherib so behutsam verschwiegen. Auf jeden Fall hat Hiskia die Forderung von Sanherib erfüllt und den hohen Tribut dafür bezahlt, um in Ruhe gelassen zu werden. Das war zuerst auch der Fall, aber Hiskia wußte sicherlich, daß Sanherib seine Meinung ändern würde und trotz der Tributzahlung früher oder später Jerusalem doch noch angreifen würde. Deshalb zeigte er sich nach außen hin als Vasallen, der dem assyrischen König treu war, aber bereitete Jerusalem zur Sicherheit doch heimlich auf eine langfristige Belagerung vor. Er begann mit dem Bau eines unterirdischen Tunnelsystems, das während der Belagerung die Wasserversorgung von Jerusalem aus der Quelle Gichon lieferte.

Darüber lesen wir im Kapitel 32 des zweiten Buches der Chronik in der Gute Nachricht Bibel den folgenden Bericht: *“Y’chiz’qiyahu [Hiskia] erkannte, daß Sanherib es vor allem auf Jerusalem abgesehen hatte. Er beriet sich deshalb mit seinen Ministern und Offizieren, ob man nicht die Wasserquellen außerhalb der Stadt unzugänglich machen sollte, und sie stimmten diesem Vorschlag zu. Sie sagten sich: Wenn die assyrischen Könige kommen, um uns zu belagern, sollen sie kein Wasser finden! Sie holten viele Leute zusammen und diese schütteten alle Quellen zu, ebenso auch den Zugang zu dem unterirdischen Kanal, durch den das Wasser in die Stadt geleitet wird.”* (Verse 2-4). *„Die Gichon-Quelle, die sich außerhalb der Stadt befindet, ließ Y’chiz’qiyahu abdecken und das Wasser unterirdisch in westlicher Richtung in die Davidsstadt leiten.“* (Vers 30). *“Y’chiz’qiyahu ging auch entschlossen daran, die Stadtmauer überall, wo sie schadhaft geworden war, wieder instand setzen zu lassen. Die bestehenden Türme wurden höher gebaut, außerhalb der Mauer wurde noch eine zweite Mauer errichtet und in der Davidsstadt verstärkte man die Befestigung am Millo. Außerdem ließ der König eine große Menge Wurfspere und Schilde anfertigen. Er setzte auch Truppenführer ein, die die wehrfähigen Männer im Fall einer Belagerung befehligen sollten. Dann bestellte er alle Männer zu sich auf den Platz am Stadttor und sprach ihnen Mut zu. Er sagte: Seid tapfer und entschlossen! Erschreckt nicht und habt keine Angst vor dem König von Assyrien und seinem ganzen Heer! Auf unserer Seite steht eine Macht, die stärker ist als er. Er stützt sich auf menschliche Macht, wir aber auf den Ewigen, unseren G’tt! Der wird uns helfen und selbst den Kampf für uns führen. Durch diese Worte Y’chiz’qiyahus, des Königs von Juda, wurde der Mut der Leute sehr gestärkt.”* (Verse 5-8). Alle diese Vorsorgemaßnahmen zu treffen erwies sich im Nachhinein als eine kluge Entscheidung.

Die Belagerung Jerusalems (701 v.d.Z.)

Anfangs hielt Sanherib sein Versprechen, weitere Racheakte zu unterlassen, da Hiskia ja seine Forderungen erfüllte und die ihm auferlegte Schätzung bezahlte. Aber bald war er von seinem Versprechen reuig und beschloß, Jerusalem doch noch einzunehmen, genau wie es Hiskia bereits erwartet hatte.

Obwohl der folgende detaillierte Bericht über die Belagerung und die Befreiung Jerusalems in der assyrischen Version ängstlich verschwiegen wird, wird er in der Bibel sogar dreimal erwähnt: im zweiten Buch der Könige und im Buch Jesaja in fast denselben Worten sowie in einer kurzen Zusammenfassung davon im zweiten Buch der Chronik.

Der unzuverlässige assyrische König Sanherib, der so niederträchtig, falsch und ehrlos war, Hezekias Geld mit dem Versprechen anzunehmen, daß er seine Armee abziehen und Juda verlassen würde, schickte stattdessen drei seiner höchsten Heerführer mit einer starken Armee nach Jerusalem, um bedingungslose Kapitulation zu fordern.

„Aber der assyrische König schickte drei seiner höchsten Würdenträger - sie trugen die Titel Rabschake, Tartan und Rabsaris - mit einem starken Heer von Lachish nach Jerusalem. Dort stellte sich das Heer bei der Wasserleitung des oberen Teiches auf. Sie liegt an der Straße zu dem Feld, auf dem die Tuchmacher ihre Stoffe bleichen. Die drei Würdenträger verlangten sofort den König zu sprechen. Chiz'qiyahu [Hiskia] schickte drei seiner Hofbeamten zu ihnen hinaus: den Palastverwalter El'yaqim, einen Sohn von Chil'qiyahu [Hilkija], den Hofsekretär Shev'na [Schebna] und den Berater Joach, einen Sohn von Asaf. Der Rabschake gab ihnen eine Botschaft an König Hiskia mit: Der mächtige König von Assyrien läßt dir sagen: Worauf vertraust du eigentlich, daß du dich so sicher fühlst? Schöne Worte allein erringen keinen Sieg. Was du brauchst, sind gute Berater und ein starkes Heer. Von wem erhoffst du dir Rückendeckung, daß du es wagst, dich gegen mich aufzulehnen? Ausgerechnet von Ägypten erwartest du Hilfe? Auf diesen zerbrochenen Stab willst du dich stützen? Er hat noch jedem die Hand durchbohrt, der sich auf ihn stützte. So ist nämlich der Pharao: Er wird allen zum Verhängnis, die sich auf ihn verlassen! Vielleicht sagt ihr jetzt: Wir vertrauen auf den Ewigen, unseren G'tt! Aber hast du, Chiz'qiyahu, nicht alle Altäre und Opferstätten dieses G'ttes niedergerissen? Hast du nicht dem Volk in ganz Juda und Jerusalem befohlen, sich nur noch vor dem einen Altar in Jerusalem niederzuwerfen? Und da sollte dieser G'tt euch nun noch helfen wollen? Der König von Assyrien bietet dir folgende Wette an: Er schenkt dir zweitausend Pferde, wenn du die Reiter dafür aufbringen kannst. Wetten, daß es dir nicht gelingt? Ihr könnt doch nicht einmal irgendeinem unbedeutenden Truppenführer meines Herrn die Stirn bieten. Ihr setzt ja eure ganze Hoffnung auf die Ägypter, weil sie viele Streitwagen und Reiter besitzen. Und noch etwas läßt dir der König sagen: Du denkst wohl, wir seien gegen den Willen des Ewigen hier einmarschiert, um alles zu verwüsten? Dann irrst du dich aber! Der Ewige selbst hat mir befohlen, dieses Land zu erobern und zu zerstören!“ (מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 18:17-25 und ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 36:2-10, Hoffnung für alle).

Zweifellos hatte der Rabschake, in der Gute Nachricht Bibel übrigens mit „Obermundschenk“ übersetzt, Anweisungen von König Sanherib erhalten über das, was er zu sagen hatte um die Verteidiger Jerusalems davon zu überzeugen, ihre Stadt ohne Kampf aufzugeben. Anscheinend tat er dies sehr gezielt auf hebräisch, um die örtliche Bevölkerung einzuschüchtern, denn er wurde von den Abgesandten Hiskias mit der Bitte unterbrochen, damit aufzuhören: „Hier unterbrachen El'yaqim, der Sohn von Chil'qiyahu, Shev'na und Yoach den Rabschake. Bitte, rede aramäisch mit uns, Herr, baten sie. Sprich nicht hebräisch! Die Leute aus dem Volk oben auf der Mauer verstehen sonst jedes Wort! Doch der Rabschake erwiderte: Meint ihr, mein Herr habe mich mit dieser Botschaft nur zu euch und eurem Herrn geschickt? Nein, gerade die Männer dort oben auf der Stadtmauer sollen es hören! Bald schon werden sie so wie ihr den eigenen Kot fressen und Harn saufen!“ (מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 18:26-27 und ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 36:11-12, Hoffnung für alle).

Aus diesen Worten geht klar hervor, daß der Rabschake (Akkadisch: rab šākū), obwohl er der niedrigste im Rang war, dennoch der wichtigste Sprecher der drei assyrischen Würdenträger gewesen ist, weil er in der Lage war, die Sprache der Juden zu sprechen und dabei sogar die verletzendsten und demütigsten Worte anwendete. Nach jüdischer Tradition wird daher davon ausgegangen, daß der Rabschake ein abtrünniger Jude war, vor allem aufgrund seiner schamlosen Behauptung: „Glaub nur nicht, ich sei gegen den Willen des Ewigen gegen diese Stadt gezogen, um sie in Schutt und Asche zu legen! Der Ewige selbst hat mir befohlen: Greif dieses Land an und verwüste es!“ (Gute Nachricht Bibel). Einerseits sprach er während seiner gesamten Argumentation immer von ‚dem Ewigen‘ und behauptete sogar, in seinem Namen zu handeln, andererseits erniedrigte er den Ewigen jedoch auf die Ebene der Götzen, indem er die falsche Annahme unterstellte, er wäre dieser Gott gewesen sein, deren Opferhöhen und Altäre Hiskia entfernt hatte. So zeigte er, daß er jüdischer Herkunft gewesen sein muß, da er die judäische Sprache so gut beherrschte und über den Ewigen sprach, als ob er eine Beziehung zu ihm gehabt hätte, aber daß er den G'tt Israel offenbar doch nicht gut genug kannte. Wenn er

tatsächlich ein abtrünniger Jude gewesen ist, würde dies auch seine besonders haßerfüllte und bösertige Haltung gegenüber den Juden erklären, denn Abtrünnige sind ja in der Regel die fanatischsten Feinde.

Entgegen allen Anstandsnormen ignorierte er die Abgesandten von Hiskia und richtete sich jetzt mit der Verachtung des lebendigen G'ttes zu den Soldaten auf den Mauern von Jerusalem, um sie davon zu überzeugen, daß es völlig sinnlos sei, Widerstand zu leisten und sie dazu zu überreden, gegen Hiskia zu rebellieren und die Stadt aufzugeben: „Dann wandte er sich zur Stadtmauer hin und rief laut auf Hebräisch: Hört, was der mächtige König von Assyrien euch zu sagen hat: Laßt euch von Chiz'qiyahu nicht täuschen! Der kann euch ja doch nicht helfen! Er vertröstet euch auf den Ewigen und behauptet: Ganz sicher wird der Ewige uns retten und verhindern, daß der König von Assyrien die Stadt erobert. Fallt nicht darauf herein! Hört nicht auf Chiz'qiyahu, sondern hört auf den König von Assyrien! Er will Frieden mit euch schließen und läßt euch sagen: Ihr könnt euch mir getrost ergeben! Dann werdet ihr wieder die Früchte eurer Weinstöcke und Feigenbäume essen und das Wasser eurer Brunnen trinken, bis ich euch in ein Land hole, das so fruchtbar ist wie eures. Dort gibt es Getreidefelder und Weinberge, Brot und Most, Olivenöl und Honig in Hülle und Fülle. Wenn ihr euch ergebt, werdet ihr überleben und kommt nicht um. Deshalb: Hört nicht auf Chiz'qiyahu! Laßt euch von ihm nicht an der Nase herumführen, wenn er behauptet: Der Ewige wird uns helfen! Haben etwa die Götter anderer Völker sie vor mir retten können? Was ist mit den Göttern von Chamat und Ar'pad und mit den Göttern von Sefar'vayim, Hena und Iva? Konnten sie ihre Städte vor meinen Angriffen schützen? Und wie war es mit Shom'ron [Samaria]? Haben sie uns etwa dort zum Abzug gezwungen? Nein, nicht ein einziger Gott konnte sein Land vor meinen Eroberungen schützen. Und da sollte ausgerechnet euer G'tt, den ihr den Ewigen nennt, Jerusalem vor mir bewahren? Die Israeliten blieben ruhig und antworteten ihm nichts. Chiz'qiyahu hatte ihnen nämlich befohlen, kein Wort zu sagen. Entsetzt zerrissen El'yaqim, Shev'na und Yoach ihre Gewänder. Sie eilten zu Chiz'qiyahu und wiederholten ihm die ganze Rede des Rabschake.“ (מלכים ב' [2. Könige] 18:28-37 und ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 36:13-22, Hoffnung für alle).

Die Leute auf den Mauern Jerusalems schwiegen und gaben überhaupt keine Antwort. Schließlich ist es vernünftiger, einem Narren nach seiner Dummheit nicht zu antworten indem man mit Wut und Ärger etwas zurücksagen würde, was man später bereut. Stattdessen taten sie schweigend קריעה q'ri'a, das Einreißen der Kleidung als Zeichen der Trauer wegen der schweren G'tteslästerung dieses abtrünnigen Juden im Dienste des Feindes. König Hiskia zeigte auch tiefen Schmerz über diese Beleidigung, die ihm und dem Ewigen durch den Rabschake zugefügt wurde.

„Als König Chiz'qiyahu das hörte, zerriß auch er seine Kleider und hüllte sich in ein Trauergewand. Dann ging er in den Tempel des Ewigen. Den Palastverwalter El'yaqim, den Hofsekretär Shev'na und einige führende Priester schickte er in Trauergewändern zum Propheten Yeshayahu [Jesaja], dem Sohn von Amotz. Wir haben dir etwas von Chiz'qiyahu auszurichten, begannen sie. Er läßt dir sagen: Heute ist ein schrecklicher Tag, die Assyrer haben uns schwer beleidigt. Das ist die Strafe für unsere Sünden. Die Lage ist so ernst wie bei einer Geburt, wenn die Mutter keine Kraft mehr hat, ihr Kind zu gebären. Doch vielleicht hat der Ewige, dein G'tt, alle Lästerungen des Rabschake gehört. Der Gesandte des assyrischen Königs hat den lebendigen G'tt verhöhnt! Sicher hat der Ewige seine Worte gehört und bestraft ihn dafür. O Yeshayahu, bete für uns, bete für die Überlebenden! Als sie Chiz'qiyahus Botschaft ausgerichtet hatten, gab Yeshayahu ihnen gleich eine Antwort für den König mit: So spricht der Ewige: Hab keine Angst vor den Drohungen, die du gehört hast. Laß dich nicht einschüchtern, wenn die Boten des assyrischen Königs über mich lästern! Ich will ihn dazu bringen, daß er seine Truppen von hier abzieht. Er wird ein Gerücht hören und darüber so beunruhigt sein, daß er umgehend in sein Land zurückkehrt. Dort lasse ich ihn durch das Schwert umkommen.“ (מלכים ב' [2. Könige] 19:1-7 und ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 37:1-7, Hoffnung für alle).

Der Rabschake hatte vermutlich erwartet, daß König Hiskia von den assyrischen Drohungen so erschrocken sei, daß er sofort den Kriegsrat einberufen würde um eine mögliche Kapitulation mit seinem Stab zu besprechen. Nichts ist weniger wahr! Er zog nicht einmal in Erwägung, sich zu ergeben, und erwartete schon gar keine Hilfe mehr von seinen kuschitischen Freunden aus Ägypten, sondern suchte seine Zuflucht bei dem Ewigen wie sein Vater David. Er ging zum

Tempel, um die Sache ins Gebet zu bringen. Darauf sandte er eine Delegation zum Propheten Jesaja mit der Bitte, sich ebenfalls bei dem Ewigen für sein Volk einzusetzen. Dieser ließ die beruhigende Antwort des Ewigen zu Hiskia überbringen, daß König Sanherib unverrichteter Dinge nach Assyrien zurückkehren würde und dort umgebracht werden würde, was später ja auch tatsächlich geschah. Mit dem Gerücht, das ihn dazu veranlassen würde um in sein Land zurückzukehren, müssen wir an einen ungünstigen Bericht aus Babylon denken, in dem sein nicht vertrauenswürdiger und inkompetenter Vasalle Bel-ibni die erneute Rebellion von Marduk-apla-iddina mit Elams Unterstützung nicht zu bewältigen schien. So wußte Hiskia, wie es später mit Sanherib enden würde, und brauchte nicht auf die Drohungen von dessen Sprecher einzugehen.

Taharka, der fünfte Pharao der 25. Dynastie (690 - 664 v.d.Z.)

„Der Rabschake kehrte zu König Sanherib zurück, der inzwischen wieder von Lachish aufgebrochen war und nun die Stadt Liv'na [Libna] belagerte. Sanherib hörte, der äthiopische König Taharka [Tirhaka] sei mit einem Heer unterwegs, um die Assyrer anzugreifen.“ (מלכים ב) M'lachim bet [2. Könige] 19:8-9 und ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 37:8-9, Hoffnung für alle). *Schlachter Bibel: „Und als der Rabschake zurückkehrte, fand er den König von Assyrien im Kampf gegen Liv'na [Libna]; denn er hatte gehört, daß er von Lachish abgezogen war. Da hörte Sanherib von Taharka [Tirhaka], dem König von Kusch, sagen: Siehe, er ist ausgezogen, um mit dir zu kämpfen!“*

Manche Übersetzungen reden in diesem Text von Nubien und andere Übersetzungen von Äthiopien. Im hebräischen Urtext ist jedoch von Kusch die Rede. Wer war dieser König von Kusch? Taharka, dessen Name auf assyrisch Tarkū geschrieben wurde, von Herodotus, Manetho, Africanus und Eusebius auf griechisch Ταρακος Tarakos, und in der hebräischen Bibel תרהקה Tir'haqa, war der jüngere Bruder von Shabatata und ein Sohn von Piye. Zu der Zeit, als Taharka mit seiner Armee aus Ägypten auf dem Weg nach Juda war um Jerusalem zu befreien, war er aber noch kein König, sondern nur ein Prinz von Kusch, weil er seinen Bruder Shabatata erst elf Jahre später nach dessen Tod im Jahr 690 v.d.Z. auf den Thron folgen würde als fünfter Pharao der 25. Dynastie mit dem ägyptischen Thronnamen Khu-nefer-tum-re. Obwohl er zu jener Zeit also noch kein Pharao war, wurde der junge Prinz im Alter von 20 Jahren im Jahr 701 v.d.Z. von Shabatata zum Oberbefehlshaber der ägyptisch-kuschitischen Streitkräfte ernannt und in die Levante geschickt, um seinem Verbündeten Hiskia zu helfen.

Sanheribs Brief an Hiskia (701 v.d.Z.)

Diese Nachricht paßte Sanherib gar nicht in den Kram. Er hatte nie erwartet, daß Shabatata tatsächlich eine Armee schicken würde um Hiskia zu helfen, denn als die Einwohner von Eq'ron den Pharao um Hilfe baten, tauchte er ja auch nicht auf. Aber jetzt kam er doch! Was nun? Zum einen mußte er zuerst der vorrückenden Armee aus dem Land des Nils entgegentreten, wenn er nicht alles in der Levante verlieren wollte, aber andererseits nahm er damit ein großes Risiko mit dem nicht eroberten Jerusalem im Rücken. Es war keine Option, Jerusalem noch vor der Ankunft Taharkas anzugreifen und einzunehmen, da dies seine eigene Position aufgrund des zu erwartenden hohen Verlustes von Männern schwächen würde. Auch konnte er für eine weitere Belagerung keine all zu große Heeresmacht entbehren, weil er sie für den Kampf gegen Taharka brauchte.

Also mußte er sich einen Trick ausdenken um Hiskia zu überzeugen, Jerusalem ohne Kampf aufzugeben. Sanherib sandte daher keine Verstärkung für die Belagerungstruppen, sondern einen Brief, mit dem er den König von Juda einzuschüchtern versuchte bevor er wegzog um den Angriff Taharkas abzuschlagen: *„Da schickte er noch einmal eine Gesandtschaft zu König Chiz'qiyahu und ließ ihm einen Brief überbringen. Überschätze deinen G'tt nicht, hieß es darin, laß dich nicht von ihm täuschen, wenn er dir sagt: Jerusalem wird nicht fallen, der assyrische König kann die Stadt nicht einnehmen! Du weißt doch, wie die assyrischen Könige gegen ihre Feinde vorgehen: Ihre Länder verwüsten sie, und die Bewohner metzeln sie nieder. Und da solltest gerade du verschont bleiben? Wurden denn Städte wie Gozan, Charan oder Retzef von ihren Göttern beschützt? Wie war es mit den Leuten von Eden, die in Telasar wohnten? Kein*

Gott half ihnen, als meine Vorgänger sie vernichteten! Und wo sind heute die Könige von Chamat und Ar'pad, Sefar'vayim, Hena und Iva?“ (מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 19:9-13 sowie ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 37:9-13, Hoffnung für alle).

Im zweiten Buch der Chronik wird dieser Brief ebenfalls erwähnt: „Sanherib hatte auch einen Brief mitgeschickt, in dem er den Herrn, den Gott Israels, verspottete. Darin hieß es: Die Götter der anderen Länder haben ihre Völker nicht aus meiner Hand retten können. Genauso wenig kann der G'tt Yechiz'qiyahus sein Volk vor mir retten!“ (דברי הימים ב' Div'rei haYamim bet [2. Chronik] 32:17, Gute Nachricht Bibel). Hoffnung für alle: „Sanherib hatte den Boten auch einen Brief mitgegeben, in dem er sich über den HERRN, den Gott Israels, lustig machte und prahlte: »Die Götter der anderen Königreiche konnten ihre Völker nicht vor mir schützen – also wird auch Hiskias Gott sein Volk nicht vor mir retten können!“

Diesmal finden wir bei Hizkia keine Spur der Bestürzung wie beim letzten Mal. Er wußte natürlich gar nichts darüber, daß Taharka mit einer großen Armee herankam, um die belagerte Stadt zu entsetzen, aber anscheinend rechnete er auch nicht damit, denn er richtete seine Bitte um Hilfe nicht an Menschen, sondern an den Ewigen: „Die Boten überbrachten Chiz'qiyahu [Hiskia] das Schreiben. Er las es und ging damit in den Tempel. Dort breitete er den Brief vor dem Ewigen aus und begann zu beten: O Ewiger, du G'tt Israels, der du über den Keruben thronst, du allein bist G'tt über alle Königreiche der Welt. Himmel und Erde hast du geschaffen. Ewiger, erhöre mich! Sieh doch, wie schlimm es um uns steht! Höre, wie Sanherib dich, den lebendigen G'tt, verhöhnt. Es ist wahr, Ewiger: Die assyrischen Könige haben die Länder aller ihrer Feinde verwüstet. Sie haben deren Götter ins Feuer geworfen, denn es waren ja keine lebendigen Götter, sondern nur Figuren aus Holz oder Stein, von Menschen gemacht. Darum konnten die Assyrer sie verbrennen. Nun bitte ich dich, Ewiger, unser G'tt: Rette uns aus der Gewalt des assyrischen Königs! Alle Länder der Erde sollen erkennen, daß du allein der Herr und G'tt bist! Da schickte Yeshayahu [Jesaja], der Sohn von Amotz, einen Boten zu König Chiz'qiyahu, der ihm sagen sollte: So spricht der Ewige, der G'tt Israels: Ich habe gehört, was du wegen Sanherib gebetet hast. Höre nun, was ich zum König von Assyrien sage: Die Stadt Zion hat bloß Verachtung und Spott für dich übrig! Ganz Jerusalem schüttelt den Kopf über dich. Weißt du überhaupt, wen du verhöhnt und gelästert hast? Weißt du, mit wem du dich angelegt hast? Mit dem heiligen G'tt Israels! ... Weil du so gegen mich tobst, will ich dir einen Ring durch die Nase ziehen und meinen Zaum ins Maul legen. Dann treibe ich dich den Weg wieder zurück, den du gekommen bist.! ... Ich sage dir auch, was mit dem assyrischen König geschehen wird: Seine Truppen werden Jerusalem mit keinem Fuß betreten. Sie werden keinen einzigen Pfeil abschießen und nicht im Schutz ihrer Schilde gegen die Stadtmauer anstürmen. Nicht einmal einen Belagerungswall werden sie aufschütten. Die Assyrer werden Jerusalem nicht stürmen, sondern auf demselben Weg abziehen, den sie gekommen sind. Darauf gebe ich, der Ewige, mein Wort. Um meiner Ehre willen beschütze ich diese Stadt. Ich rette sie, weil ich es meinem Diener David versprochen habe!“ (מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 19:14-22, 28 und 32-34 sowie ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 37:14-23, 29 und 33-35, Hoffnung für alle).

Die Schlacht bei Elteqe (701 v.d.Z.)

Nachdem er seine Gesandten erneut zu Hiskia geschickt hatte um ihm den g'tteslästernden Brief zu bringen, zog der assyrische König Sanherib mit seiner Armee von Liv'na [Libna] aus nach Elteqe [Elteke], einer Stadt im ehemaligen Stammesgebiet von Dan, wo der spätere König Taharka sich mit seiner Armee in Schlachtordnung aufgestellt hatte. Diese alte Levitenstadt Elteqe wurde bereits in יהושע Y'hoshua [Josua] 19:44 und 21:23 erwähnt.

In seinen Inschriften auf der Kawa-Steile IV erklärte der junge Prinz Taharka später, der Pharao Shabataka habe ihn und seine anderen Brüder aus Kusch in den Norden kommen lassen, um Jerusalem zu befreien. In den Zeilen 7 bis 9 schrieb er, daß Shabataka ihn mehr liebte als seine anderen Brüder. Das könnte eine Erklärung für die Tatsache sein, daß Taharka den Oberbefehl über die kuschitischen und die ägyptischen Truppen erhielt, obwohl er nach eigenen Angaben nur 20 Jahre alt war (Kawa-Steile V, Zeilen 17 und 18).

Auch Sanherib selbst berichtet in seinen Inschriften von seinem Treffen mit der ägyptischen und kuschitischen Armee bei Elteqe, worin er behauptet, die Streitkräfte von Taharka besiegt zu

haben. Triumpierend beschreibt Sanherib auf seiner Prismenstele die Schlacht von Elteqe und die Gefangennahme der Prinzen in folgendem Zitat: „In der Flur von Altaqū lagen sie mir in Schlachtordnung gegenüber, indem sie ihre Waffen schärften. Im Vertrauen auf meinen Herrn Assur kämpfte ich mit ihnen und brachte ihnen eine Niederlage bei. Die ägyptischen Wagenkämpfer und Prinzen samt den Wagenkämpfern des Königs von Meluhḥa [Kusch] nahmen meine Hände lebend mitten in der Schlacht gefangen. Die Städte Altaqū und Timna belagerte, eroberte und plünderte ich.“

Übrigens bestätigen die Annalen von Sanherib an anderer Stelle, daß der in dieser Passage erwähnte „König von Meluhḥa“ Shabatarka ist und nicht Taharka, wie in den Bibelziten angegeben wird. Auch eine Ko-Regentschaft von Taharka und Shabatarka wird, wie manche annehmen, von den meisten Ägyptologen abgelehnt. Da die biblischen Texte erst geschrieben wurden, nachdem Taharka schon lange König gewesen war, sollte dies in 2. Könige 19:9 und Jesaja 37:9 als „der spätere König von Kusch“ oder „der zukünftige König von Kusch“ verstanden werden.

Über den Ausgang der Schlacht bei Elteqe sind die Historiker sich nicht einig. Während viele Gelehrte deren Beschreibung auf der Prisma-Stele von Sanherib glaubwürdig halten und der Meinung sind, daß die Armee von Taharka tatsächlich besiegt wurde, finden andere das Ergebnis des Kampfes überhaupt nicht so klar, wie die assyrischen Texte behaupten, da einige ägyptische Quellen den Sieg ihrerseits erwähnen. Außerdem machte Taharka keinen Versuch, seine Präsenz und seine Rolle auf dem Schlachtfeld zu verbergen als er später der Pharao von ganz Ägypten und Kusch wurde, was man erwarten könnte, wenn er wirklich für eine bittere Niederlage verantwortlich gewesen wäre. Daher glauben einige Ägyptologen, daß keiner von ihnen der Sieger der Schlacht war und daß der nicht eindeutige Ausgang dieser Schlacht den Status quo zwischen den beiden Königreichen instandhielt.

Die jüdische Tradition hingegen bestätigt die assyrische Version und berichtet ebenfalls, daß Taharka in der Schlacht von Elteqe von den Assyrern besiegt, gefangengenommen, in Ketten geschlagen und zu den assyrischen Truppen, die Jerusalem belagerten, abgeführt wurde. Dort saßen er und die anderen Prinzen während der Belagerung Jerusalems nach den jüdischen Schriften im assyrischen Heerlager in Ketten.

Die Befreiung Jerusalems (Nacht vom 4. zum 5. April 701 v.d.Z.)

In 2. Könige 19:32-34 und Jesaja 37:33-35 haben wir gelesen, daß der Prophet Jesaja zu König Hiskia gekommen ist, um ihm die Antwort des Ewigen auf sein Flehen mitzuteilen und ihm die herrliche Verheißung zu verkünden: *„Ich sage dir noch einmal, wie es dem Assyrerkönig ergehen wird: Er wird nicht in diese Stadt eindringen, ja, nicht einen einzigen Pfeil hinein schießen. Er wird nicht dazu kommen, eine Rampe gegen ihre Mauer vorzutreiben und seine Männer im Schutz der Schilde zum Angriff aufzustellen. Auf demselben Weg, auf dem er gekommen ist, wird er wieder heimkehren. Er wird ganz bestimmt nicht in die Stadt eindringen. Ich bin der Ewige, ich sage es! Um meiner Ehre willen und meinem Diener David zuliebe werde ich dieser Stadt beistehen und sie retten!“* (Gute Nachricht Bibel).

Die meisten Prophezeiungen von Jesaja erfüllten sich erst viel später, aber diesmal war es anders. Der Prophet war kaum ausgeredet und seine Worte wurden bereits erfüllt, denn ab dem folgenden Vers lesen wir: *„Noch in dieser Nacht ging der Engel des Ewigen in das Lager der Assyrer und tötete 185.000 Soldaten. Am nächsten Morgen war alles mit Leichen übersät. Da ließ Sanherib zum Aufbruch blasen, zog seine Truppen ab und kehrte nach Assyrien zurück. Er blieb in der Hauptstadt Ninive. Eines Tages, als er im Tempel seines Gottes Nisroch betete, stachen ihn seine Söhne Adramelech und Saretzer mit dem Schwert nieder. Die beiden flohen in das Land Ararat, und Esarhaddon (Aššur-aḥḥe-iddina), ein anderer Sohn von Sanherib, wurde sein Nachfolger.“* (מלכים ב) M'lachim bet [2. Könige] 19:35-37 sowie ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 37:36-38, Hoffnung für alle).

Auch im zweiten Buch der Chronik wird das große Wunder beschrieben, das der Ewige für Sein Volk und Seine heilige Stadt getan hat: *„König Yechiz'qiyahu [Hiskia] und der Prophet Yeshayahu [Jesaja], der Sohn von Amotz, schrien zu G'tt um Hilfe. Da schickte der Ewige einen Engel ins Lager der Assyrer, der alle guten Soldaten, Offiziere und obersten Befehlshaber tötete. So mußte Sanherib mit Schimpf und Schande in sein Land zurückkehren. Als er dort*

eines Tages in den Tempel seines Gottes ging, erstachen ihn seine eigenen Söhne mit dem Schwert. So rettete der Ewige König Yechiz'qiyahu und die Einwohner Jerusalems vor Sanherib, dem König von Assyrien. Auch vor den Angriffen anderer Völker bewahrte er sie und schenkte ihnen ringsum Frieden.“ (דברי הימים ב) [2. Chronik] 32:20-22, Hoffnung für alle).

Als ich das las, nämlich daß der Engel des Ewigen durch das Armeelager der Assyrer ging und 185.000 feindliche Soldaten tötete, mußte ich sofort an den Todesengel denken, der in der Nacht von Pesach alle Erstgeborenen Ägyptens tötete. Das kann doch kein Zufall sein? Nein, das war auch kein Zufall!

Wie groß war daher mein Erstaunen, als ich bei meinen Recherchen zu dieser Studie entdeckte, daß die אגדה Agada, die jüdische Überlieferung, berichtet, daß die Vernichtung der assyrischen Armee um den Mauern Jerusalems durch den Engel des Ewigen tatsächlich zum gleichen Zeitpunkt stattfand, worauf auch der Todesengel in Ägypten sein schreckliches Werk verrichtete: in der Nacht von Pesach! Die Agada macht nämlich in diesem Zusammenhang den Vergleich mit der zehnten Plage für die Befreiung seines Volkes aus der Hand des Feindes: „Das Wort des Ewigen sandte den Engel Gav'ri'el [Gabriel], um dieses Urteil zu vollstrecken, das durch den Blitz geschah in der Nacht des Pesachfestes. Dies war die Nacht, in der der Todesengel die Erstgeborenen Ägyptens tötete!“

Im Talmud-Traktat שבת Shabat steht u.a.: „In der darauffolgenden Nacht, der Pesachnacht, als Hiskia und das Volk die Halel-Psalmen zu singen begannen, wurde der gigantische Feind vernichtet. Der Erzengel Gav'ri'el [Gabriel], von G'tt geschickt, um die Früchte des Feldes reifen zu lassen, wurde angewiesen, die die Assyrer zu entfernen, und er erfüllte seine Mission so gut, daß von all diesen Tausenden des Heeres nur Sanherib mit seinen beiden Söhnen überlebte, sein Schwiegersohn Nebukadnezar und Nebuzaradan. Der Tod der Assyrer geschah, als der Engel ihnen gestattete, das Lied der Chayot [himmlischen Wesen] zu hören.“

Die Gemara sagt: „In dieser Nacht, der Nacht des Pesachfestes, wurde die gesamte Armee vernichtet, als Yechiz'qiyahu und das Volk die Halel-Psalmen rezitierten. Der Tod der Assyrer fand statt, als die Engel ihnen erlaubten, die Chayot (himmlischen Wesen) zu hören, die das Lob sangen. Ihre Seelen waren verbrannt, während ihre Kleidung unberührt blieb.“ (סנהדרין) Sanhedrin 95a). Dies ist ein Vergleich mit dem Tod der beiden Söhne Aharons als Strafe für das fremde Feuer, das sie vor dem Ewigen darbrachten. Die Armee von Sanherib wurde auf diese Weise während des Pesachfestes gegen Ende der Sederfeier vernichtet, als Hiskia mit dem ganzen Volk die Halel-Psalmen rezitierte (תהלים Tehilim [Psalmen] 113-118).

In dem מדרש Midrash wird der liturgische Vortrag des Halel von Hiskia und seinem Volk während der Belagerung Jerusalems erwähnt: „Die Israeliten und Chiz'qiya saßen und sangen das Halel, es war nämlich die Nacht des Pesachfestes. Aber sie fürchteten sich aus Angst, Jerusalem könnte jeden Moment in die Hände von Sanherib fallen. Als sie aber des Morgens früh aufstanden, um ihre Morgenandacht (das Sh'ma, Deut 6:4) zu verrichten und zu beten, fanden sie ihre Feinde tod als Leichen. Darum sagte der Ewige zu Yeshayahu: ‚Gib ihm den Namen Maher-Shalal-Chash-Baz [Eilebeute-Raschgeraubt]‘ (Jes. 8:3) und er beeilte sich um zu rauben für die Beute. Einen anderen nenne ‚Imanu'el [G'tt mit uns]‘, das ist ‚Ich bin mit ihm‘, wie es heißt: ‚Mit ihm ist ein fleischlicher Arm, mit uns aber ist der Ewige, unser G'tt, um uns zu helfen und für uns Krieg zu führen!‘ (2. Chr. 32:8).“ (שמות רבא) Sh'mot Raba 8:2).

In einem anderen Text führt der Midrash Exodus 12:29 und 2. Könige 19:35 an, um den Zusammenhang zwischen den beiden Befreiungsnächten am 14. Nisan zu zeigen, der Nacht in Ägypten, in der der Todesengel die ägyptischen Erstgeborenen traf, und der Nacht, in der die Armee von Sanherib vernichtet wurde: „Und es geschah um Mitternacht, da schlug der Ewige alle Erstgeburt im Land Ägypten, von dem erstgeborenen Sohn des Pharaos, der auf seinem Thron saß, bis zum erstgeborenen Sohn des Gefangenen, der im Gefängnis war, auch alle Erstgeburt des Viehs. - Als Sanherib uns angegriffen hat, hast du ihn in dieser Nacht besiegt, wie es geschrieben steht: Und es geschah in derselben Nacht, da ging der Engel des Ewigen aus und erschlug im Lager der Assyrer 185.000 Mann!“ (שמות רבא) Sh'mot Raba 8:5).

Die אגדה Agada lehrt, daß die Bewohner Jerusalems am nächsten Morgen nach dem Abzug Sanheribs die verlassenen assyrischen Lager durchsuchten und dort den ägyptischen Pharaos,

der Shabataka tributpflichtig war, und den kuschitischen Prinzen Taharka und seine Brüder fanden, die von Sanherib gefangen genommen waren, und sie von ihren Ketten befreiten. Der dritte Feldzug von Sanherib endete somit für ihn und seine Armee mit einem Drama. Daher erwähnen seine Inschriften auf der Prismenstele die vernichtende Niederlage seiner bisher für unbesiegbar geachteten Heeresmacht mit keinem Wort. Für Hiskia und sein Volk sowie für ihren Freund aus dem fernen afrikanischen Land Kusch, Prinz Taharka, war alles doch noch zu einem guten Ende gekommen. Siebenundzwanzig Jahre später, im Jahr 674, stand Taharka erneut den Assyrern gegenüber, diesmal gegenüber dem Sohn Sanheribs: Esarhaddon, aber das ist eine andere Geschichte.

Nachwort

Es war in der Nacht vom 4. zum 5. April des Jahres 701 v.d.Z., die Nacht des Pesachfestes in der belagerten Stadt Jerusalem am 14. Nisan 3060 nach jüdischer Zeit. Voller Zuversicht, daß der Ewige sein Wort halten und sein Versprechen erfüllen würde, feierte Hiskia die Seder mit seinem Volk, und wie in derselben Nacht viele Jahrhunderte zuvor in Ägypten, sandte der G'tt Israels den Todesengel erneut in das feindliche Lager, um die Kämpfer zu töten, die sein Volk ausrotten wollten. Als Sanherib frühmorgens aufstand, um die Stadt Jerusalem zu stürmen, fand er die Leichen an Stelle seiner mächtigen Armee. So wurde das Pesachfest des Jahres 701 v.d.Z. ein Fest der doppelten Freude für König Hiskia und die Bewohner Jerusalems, denn die Wunder G'ttes, der sein Volk im Laufe der Geschichte immer wieder gerettet und befreit hatte, wie beim ersten Pesachfest, mit Chanuka und mit Purim, fanden wiederum statt. Dies sei eine große Ermutigung für uns alle, aber auch eine Warnung an alle heutigen Feinde Israels, denn es wird auch eine zukünftige Erfüllung finden im letzten Kampf um Jerusalem, wenn alle Nationen gegen die heilige Stadt vorrücken werden!

Ich möchte diese Studie daher mit Auszügen aus den Liturgien der Befreiungsfeste abschließen: *„Wir danken Dir, Ewiger unser G'tt, für die Wunder, für die Befreiung, für die machtvollen Taten, für die Rettungen und für die Kämpfe, die Du für unsere Väter vollbracht hast. In Deinem großen Erbarmen standest Du ihnen bei in der Zeit ihrer Not: Du strittest ihren Streit, schafftest ihnen Recht, nahmst für sie Rache; übergabst Starke in die Hand der Schwachen, viele in die Hand weniger, Unreine in die Hand der Reinen, Böse in die Hand der Gerechten, Mutwillige in die Hand derer, die sich mit Deiner Tora beschäftigten. Für Dich selbst hast Du einen großen und heiligen Namen in Deiner Welt errichtet; Deinem Volk Israel hast Du Rettung geschenkt und einen großen Sieg gebracht, der bis heute widerhallt. So wie Du Wunder vollbracht hast für diejenigen, die vor uns gekommen sind, so tue genauso für ihre Nachkommen und rette uns in unseren Tagen wie Du sie damals gerettet hast. Und für all dies werde Dein Name gelobt und erhöht, unser König, beständig, immer und ewig, amen!“*

Werner Stauder